

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

46 (15.2.1888)

Beilage zu Nr. 46 der Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 15. Februar 1888.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 10. Febr. 28. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten C. Mey. (Schluß.)

Zu Ausgabe Tit. III, Allgemeine sachliche Ausgaben. 17. Heizung, Beleuchtung und Reinigung.

Abg. v. Neubronn beschwert sich über die Beleuchtung des Bahnhofes von Emmendingen bezw. über dessen Abbeleuchtung mit Gas. Vor einiger Zeit sei dort Gasanstalt entstanden und habe die Stadt die Gasbeleuchtung eingeführt. Bezirksamt und Amtsgericht hätten sich begreiflicherweise angeschlossen und stünde der Beschluß der neuen Heil- und Pflegeanstalt bevor. Der Abg. müsse also ein beratiger sein, daß er auch vom

Stadium des Innern als ein angemessener erachtet wird. Wenn es schon an und für sich nicht möglich sei, eine Staatsstelle an ein solches fortschrittliches Unternehmen nicht anzuschließen, so sei dies besonders im Falle der Bahnhöfe, wo der Bahnhof und der Bahnhofsgebäude gegenüber der ganzen übrigen Stadt Erdbeleuchtung zurückgeblieben seien. Auf der Seite aber nicht haltbar, daß eine Stadt sich aus vervollkommnen, die andern öffentlichen Stellen beginne und nur die Generaldirektion sich anschließen müsse. In größeren Bahnhöfen sei man bereits zur elektrischen Beleuchtung übergegangen, es sei nicht möglich, in kleineren Stationen soweit zurückzubleiben.

Abg. v. Neubronn bittet die Generaldirektion, entgegen früherer Entscheidung auf dem Bahnhof zu Emmendingen die Erdbeleuchtung einzuführen.

Generalrathe Eisenlohr erwidert dem Herrn Abg. Neubronn, daß diese Frage die Generaldirektion schon

traktiert habe, daß man aber von Einrichtung der Gasbeleuchtung auf dem Bahnhofe in Emmendingen hauptsächlich aus dem Grunde Umgang genommen habe, weil

der Bau des äußeren Bahnhofes beabsichtigt sei und

darum zur Zeit nur um die Beleuchtung der Räume des Stationsgebäudes handeln könne.

Abg. v. Neubronn beschwert sich über die Beleuchtung der Räume des Stationsgebäudes, welche durch die Anlage zur machende Kostenanstieg viel zu hoch sei, auch würde man Gefahr laufen, etwa

einmalige Entscheidungen in der Sache sei übrigens noch nicht ergangen.

Abg. v. Neubronn freut sich, daß sich die Generaldirektion prinzipiell ablehnend nicht verhalte, das Weitere überlasse er der Sache selbst, welche die Gründe für sich in sich trage.

Berichterstatter Abg. Winterer hält den Wunsch der Einführung von Gasbeleuchtung auf dem Bahnhofe zu Emmendingen gleichfalls für gerechtfertigt.

Zu Tit. 8 Kosten für Benutzung fremder Bahnanlagen und für Dienstleistung fremder Bahndirektionen.

Abg. Geldreich beklagt, daß der Staat dem Unternehmen der Neckthalbahn nicht die gleiche Berücksichtigung zu Theil werden lasse, wie der Waldkircher Bahn, und bittet demgegenüber um Wohlwollen für zwei schwer beladene Gemeinden. Im Jahre 1874 sei die Neckthalbahn als Aktienunternehmen im Wege der Selbsthilfe gebaut worden, im Jahre 1876 sei dieselbe vollendet gewesen. Der Staat habe den Betrieb für 50 Proc. der Bruttoeinnahme übernommen. Die Anlage habe einen Aufwand von 1700000 M. verursacht und sei derselbe auf 1900000 M. einmal dadurch erhöht worden, daß die Preise des Geländes unvorhergesehen

theuer waren, sodann weil der Staat an der Bahnanlage die Durchführung massiver Hochbauten verlangt habe, während ursprünglich nur solche von Fachwerk vorgezogen waren. An diesem hohen Anlagekapital hätten nun die Gemeinden Oberkirch und Oppenau als Aktionäre mit je 350000 M. und außerdem dadurch sich beteiligt, daß sie den übrigen Betrag des Gesamtanfangs durch Anleihen aufbrachten und der Aktien

gesellschaft als Darlehen auf Prioritäten überließen. Bei der niedrigen Dividende von 1½ bis 2 Proc. seien die beiden Gemeinden in der Lage gewesen, jährlich 7000 M. auf die Zinsen daraufzulegen, und habe sich ihr Gesamtverlust bisher auf 170,000 M. belaufen. Dieser Betrag hätte aber durch Umlagen aufgebracht werden müssen, welche sich in Oppenau z. B. auf 65 Pf., in Oberkirch auf 89 Pf. belaufen. Abhilfe sei nur möglich durch den Staat, wie dieselbe bei der Waldkircher Bahn tatsächlich gewährt worden sei. Es

erschiene aber ungerechtfertigt, wenn in andern Gegenden große Opfer für Bahnanlagen gebracht und eben jetzt für Lokalbahnen bedeutende Summen ausgegeben würden, andererseits für die Gemeinden Oberkirch und Oppenau nichts geschähe solle. Entweder sei die Verstaatlichung der Bahn geboten, oder solle der Staat, falls er den Aktienären nicht zu Hilfe kommen wolle, den Aktienanteil der Gemeinden wenigstens in demselben Verhältnis übernehmen, als er zu Lokalbahnen Zuschüsse leiste.

Generalrathe Eisenlohr möchte den Herrn Abg. Geldreich nur daran erinnern, daß der Staat für die Neckthalbahn schon recht bedeutende Opfer gebracht habe. Einmal habe sich derselbe durch das Groß. Domänen

ärar an dem Baukapital mit Aktien beteiligt, sodann habe er den Betrieb gegen Bezug von 50 Proc. des Bruttoertrags übernommen, eine Verbindlichkeit, wie sie

in höherem Maße keiner andern Privatbahngesellschaft gegenüber eingegangen worden sei. Aus dem Berichte des Herrn Abg. Postmann zu dem Budget der Eisenbahnverwaltung vom vorigen Landtage könne das Hohe Haus entnehmen, in welcher Weise sich der Staat an dem Bau der verschiedenen Privatbahnen zum Zwecke der Förderung derselben beteiligt habe, und es werde sich daraus überzeugen, daß die Neckthalbahn und bezw. die Gemeinden des Neckthals in keiner Weise zu kurz gekommen seien. Aus den Jahresberichten der Generaldirektion werde das Hohe Haus weiter entnehmen, daß die 50 Proc. Anteil am Bruttoertrag der Bahn lange nicht ausreichen, um die Betriebskosten zu decken, und daß also die Eisenbahnverwaltung aus dem Betrieb dieser Privatbahn alljährlich eine sehr beträchtliche Einbuße erleide.

Wollte man aber auch nach dem Vorgang mit der Waldkircher Bahn der Neckthalbahngesellschaft dieselben Zugeständnisse machen und so die Bahn als Staatseigentum erwerben, so würde dies der Gesellschaft und insbesondere den Städten Oberkirch und Oppenau gar nichts helfen. Er habe, als sofort nach Bekanntwerden der Absicht, die Waldkircher Bahn zu kaufen, eine Abordnung jener Gesellschaft zu ihm gekommen sei, dieser erklärt, es müßten doch wenigstens der Grund und Boden, der zum Bahnbau erforderlich gewesen sei, unentgeltlich dem Staate überlassen werden, wie ja dies gegenüber der Waldkircher Bahn gefordert worden und in allen neueren Fällen, er erinnere an die Höllenthalbahn und die Waldbühl-Siedacher Bahn, geschähe sei, worauf jene erklärt hätten, daß ihnen unter diesen Bedingungen mit der Abnahme der Bahn nicht gebietet sei. Dies habe er auch als vollkommen richtig anerkennen müssen, zumal, wie der Herr Abg. Geldreich bereits angeführt, das Gelände bei dieser Bahn sehr hoch zu stehen gekommen sei. Eine weitere Erleichterung in dem Beitrag zu den Betriebsausgaben könne aber wegen der wachsenden Belastung und der unabwendlichen Konsequenzen nicht in Aussicht genommen werden.

Abg. Flüge empfiehlt, wiewohl es nach den Ausführungen des Herrn Finanzministers schwer sei, diesen beiden Gemeinden von Seiten des Staats zu Hilfe zu kommen, hier einen Ausnahmefall eintreten zu lassen.

Berichterstatter Abg. Winterer: Es sei das Verhältnis der Privatbahnen zur Hauptbahn ein solches, daß für die ersteren aus der Staatskasse ein jährlicher Betrag von 40000 M. bis 50000 M. ausbezahlt werde. Dadurch werde aber für den Staat der Gedanke nahe gelegt, den Ankauf sämtlicher Privatbahnen zu bewirken.

Was den von dem Abg. Geldreich vorgetragenen Wunsch anlangt, so habe Redner vor 2 Jahren gegen den Ankauf der Waldkircher Bahn gestimmt und schon damals erklärt, daß wenn zufolge der Verstaatlichung der letzteren die Neckthalbahn dasselbe Begehren stellte, sie ebenso zu behandeln sei, denn im Grunde sei die Lage beider Bahnen ziemlich gleich. Immerhin seien die Ausführungen des Herrn Finanzministers geeignet, die zu hohen Forderungen der Gesellschaft herabzujtimmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Februar.

(Spende.) Durch Groß. Generalintendant der Civilliste ist dem Verwaltungsrath der Anstalt für schwachsinige Kinder in Mosbach von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgrößen Herzog die Gabe von 50 Mark zugewiesen worden.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 6. bis 12. Februar wurden an 525 Besucher 627 Bände ausgeliehen.

Freiburg, 13. Febr. (Kreisversammlung.) Die Vorlagen an die in nächster Zeit hier tagende Kreisversammlung sind unlängst im Druck erschienen, eine sehr umfangreiche Arbeit, in der ein weitestgehendes Material wirtschaftlicher Fragen mit Fleiß und Sachkenntnis bewältigt ist. Als Vorsitzender des Kreisverbandes leitet an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Stadtrathes Bickel Herr v. Böcklin die Kreisgeschäfte und ist demselben als ständiger Sekretär Herr Hauptzollamtsverwalter a. D. W. Lachner beigegeben. Aus den Einzelheiten der Vorlage haben wir folgende Punkte hervorgehoben: An dem Unterrichtsministerium 1888/87 der Landwirtschaftlichen Winterschule nahmen 34 Schüler theil, von welchen 22 zum ersten- und 12 zum zweitenmale erschienen waren. Der Prüfungserfolg ist ein vorzüglicher. Die Zahl der Schüler ist gegenwärtig 28. Bei der Visitation einer größeren Zahl von Frauenarbeitschulen, welche die Ausbildung von Arbeit

Lehrerinnen zum Zweck haben, zeigten sich meist gute Resultate. Die Uhrmacher- und Schneidereiwerkzeuge für die Wagnen anlangend, ist zu bemerken, daß erstere, wenn auch nicht ohne große Mühe, in ihrer Entwicklung stetig fortschreiten und 19 Schüler aufzuweisen hat; auch bei der Schneidereiwerkzeuge war die Entwicklung gut, wenn gleich die Schülerzahl — 23, von welchen 7 im Laufe des Schuljahres austraten — etwas schwächer als im Vorjahre war. Betreffs der Verleihung von Stipendien an unbemittelte Schüler der Groß. Baugewerkschule in Karlsruhe wird ausgeführt, daß der Kreisverband über die Bewilligungssumme von 300 M. zu verfügen hatte; die 7 eingekommenen Bewerbungen wurden sämtlich bewilligt. Alle diese Schüler wollen sich der Werkmeisterprüfung f. J. unterziehen. Die Bedürfnisfrage zur Errichtung einer Haushaltungsschule wurde von der Kreisversammlung in ihrer letztjährigen Tagung anerkannt, allein da von mehreren Städten des Kreises Bewerbungen um dieselbe vorlagen, wurde die Beschlußfassung hinsichtlich des Ortes ausgesetzt, um eine sorgfältige Prüfung eintreten zu lassen. Als Ergebnis derselben lautet der Antrag

des Kreisverbandes auf Errichtung einer solchen Schule in Reisingen. In dem Bericht über Hebung der Kindviehzucht wird u. a. ausgeführt, daß durch Ausschreiben an sämtliche Gemeinden des Kreises die Absicht kundgegeben wurde, wieder den Ankauf von Farren der Simmenthaler Rasse in der Schweiz bewerkstelligen zu lassen, falls sich eine genügende Zahl Kreisgemeinden zum Ankauf meldet. Infolge dieses Ausschreibens liefen von 17 Gemeinden Bestellungen zum Ankauf von 20 Stück Zuchtfarren ein. Es wurden 17 Stück Farren angekauft und die Verlieferung an die bestellenden Gemeinden vorgenommen. Auch in diesem Jahre sollen Simmenthaler Farren angekauft werden. Die Obstbaumzucht wurde in kräftiger Weise gefördert. Die erst angelegten Gemeindebaumschulen von Ober- und Niederrisingen, Burkheim, Waldkirch und Zähringen waren schon in diesem Herbst in der Lage, eine größere Anzahl schöner, kräftiger Stämme zu Gemeindebaumanlagen, auf Vizinalwegen und anderwärts auszuheben. Der Aufwand für die Landarmenpflege hat sich auch im Jahr 1887 wieder gemindert. Da die von der Staatskasse zu bezahlende Pauschsumme 81744 M. 28 Pf. beträgt, stellt sich der vom Kreisverband für 1887 zu leistende Zuschuß noch auf 5971 M. 97 Pf., statt 9944 M. 41 Pf. im Jahr 1886. Dieser Zuschuß wird künftig wegfallen, da nach einer Gesetzesvorlage für die nächsten vier Jahre zur Bestreitung der Kosten der Landarmenpflege dem Kreisverband Freiburg eine Pauschsumme von 93000 M. zur Verfügung gestellt wird.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß mit einer Pauschsumme von 93000 M. die Kosten für Landarme wenigstens für die nächsten Jahre bestritten werden können, namentlich bei Ausdehnung der Gesetze über Kranken- und Unfallversicherung auf weitere Kategorien von Arbeitern. Die Augenklinik Freiburg wurde von den Armen des Kreises in vollem Maße in Anspruch genommen. Im Ganzen wurden 96 Augenkrante verpflegt und die Erfolge der Behandlung waren sehr günstig. Zudem wurden aus dem Kreise nicht weniger als 174 ambulanzärztliche Kranke unentgeltlich behandelt. Zur Armenkinderpflege wird ausgeführt, daß die bisherige Unterbringung armer Kinder, sowohl was Pflege als auch Zucht und Erziehung betrifft, durchweg alles Lob verdient. Was die in Taubstummen-, Blinden- und anderen Anstalten untergebrachten Kinder betrifft, so beträgt der Personalstand in der Taubstummenanstalt Neersburg 8, in der Blindenanstalt Heesheim 4, in der Anstalt Mosbach für schwachsinige Kinder 4, zusammen 16. Die Kreispflegeanstalt hat ihre Aufgabe vollkommen erfüllt und der Wirtschaftsbetrieb hat sich günstig gestaltet. Seit Fertigstellung des neuen Pavillons kann nun allen Gesunden um Aufnahme männlicher Pfleglinge entsprochen werden; dagegen ist der Weiberpavillon in einer Weise überfüllt, die dringend Abhilfe erheischt. Es wird daher der Bau eines zweiten Weiberpavillons mit einem Aufwand von 80000 M. vorgeschlagen. Der Verpflegsatz für die Anstalten hat sich stets vermindert und ist die Zeit nicht mehr ferne, wo die Anstalten eines Zuschusses aus der Staatskasse nicht mehr bedürfen können. Die Pfleglinge werden angemessen beschäftigt, so insbesondere auch im Freien durch Anpflanzungen verschiedener Art. Im vorigen Jahre wurde der Antrag auf Gewährung eines Zuschusses von 300 M. zu den Betriebskosten der Arbeiterkolonie A. N. von der Kreisversammlung abgelehnt. Im Hinblick auf die humanitären Zwecke des Vereins wird der Antrag auf Bewilligung eines Beitrags von 500 M. gestellt. Was die Naturalverpflegungsstationen für arme Reisende betrifft, so erörtert der Kreisverband den Nutzen wie die Schattenseiten derselben und kommt nach Prüfung aller Verhältnisse zu dem Entschlusse, von einer diesbezüglichen Vorlage vorerst Abstand zu nehmen. Der Zustand der Kreisstraßen wird als ein sehr guter bezeichnet. In umfassender Weise behandelt der Bericht die Gemeindegemeinde, worauf wir hier, da der Gegenstand von lokaler Natur ist, nicht näher eingehen können. Aus der Darstellung des Vermögensstandes ergibt sich ein Aktivvermögen von 317049 M. 87 Pf. und ein Schuldenstand von 468843 M. 53 Pf., verbleibt ein Schuldenstand auf 1. Jan. 1888 von 97793 M. 66 Pf.; derselbe hat auf 1. Jan. 1887 betragen 100100 M., somit Verminderung des Schuldenstandes um 2306 M. 77 Pf. Der Voranschlag für das Jahr 1888 beziffert die Einnahmen auf 155284 M. 16 Pf., die Ausgaben auf 346040 M. 17 Pf. Hieron ab die Summe der Einnahme, verbleiben durch Umlage zu bedecken 190756 M. 1 Pf. Die Umlage berechnet sich auf 3,85 Pf. pro 100 M.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 7. Febr. Philipp, B.: Wilhelm Ehler, Metzger. — 8. Febr. Frieda Marie, B.: Karl Pfeiler, Dreher. — 9. Febr. Anna Magdalena, B.: Johann Jakob Schempf, Weichenwärdler. — Ernst Wilhelm, B.: Ernst Rapp, Wagenwärdler.

10. Febr. Emil Martin, B.: Johann Frey, Uhrmacher. — 11. Febr. Marie, B.: Franz Fertig, Schuhmann. — Rudolf Ernst Wilhelm, B.: Emil Dörner, Ministerialrath. — 12. Febr. Hermann Julius Arnulf, B.: Heinrich Staatsmann, Tagelöhner. — Gustav Adolf, B.: Gustav Endres, Zimmermann.

Eheaufgebot. 10. Febr. Jakob Weisgerber von Brumath, Friseur hier, mit Margarethe Kern von Schönau. — Todessfälle. 10. Febr. Franz, 16 J., B.: Josef Hauenstein, Tagelöhner. — 11. Febr. Karl Maurer, Chemann, Pferdebahn-Inspektor, 43 J. — Marie Brünner, ledig, Privatier, 31 J. — Johanna, Witwe des Kammerdieners Jakob Eigenmann, 72 J. — 12. Febr. Elisabeth, Ehefrau des Briefträgers a. D. Jakob Glä, 75 J.

Loeflund's Diätetische Mittel.

Loeflund's echtes Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Niesen, Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind Loeflund's Malz-Extrakt-Wonbons als Hustenbonbons sehr beliebt. Das Malz-Extrakt mit Eisen wird bei Bleichsucht und Blutmangel, das mit Kalk bei engl. Krankheit, das mit Lebertran für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. In allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Loeflund in Stuttgart.

